

# **Lebenssituationen in der Hochaltrigkeit: Theoretische Herausforderung, empirisches Problem und sozialpolitische Aufgabe**

Jochen P. Ziegelmann, Maja Wiest und Andreas Motel-Klingebiel

Deutsches Zentrum für Altersfragen

Vortrag auf der Frühjahrstagung 2011 der Sektion Alter(n) und Gesellschaft  
der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) zum Thema

**„Hochaltrigkeit in der Gesellschaft des langen Lebens“**

20. Mai 2011, Berlin

## Gliederung

- Alter und Altern
- Demografische Entwicklung und hohes Lebensalter
- Gesellschaftliche Entwicklung und hohes Lebensalter
- Umfassender Wissensbedarf aber unzureichende Wissensbestände
- Forschung zur Hochaltrigkeit
- Zusammenfassung und Ausblick

## Gliederung

- **Alter und Altern**
- Demografische Entwicklung und hohes Lebensalter
- Gesellschaftliche Entwicklung und hohes Lebensalter
- Umfassender Wissensbedarf aber unzureichende Wissensbestände
- Forschung zur Hochaltrigkeit
- Zusammenfassung und Ausblick

# Altern und Alter

## Plastizität und Begrenzung

- "Altern" als im Grundsatz offener, biologischer und sozialer Prozess (Erstreckung über den gesamten Lebenslauf)
- In der Durchsetzung des Lebensalters als Struktur- und Ordnungsprinzip wird das höhere Alter als Ruhestand zur eigenständigen Lebensphase
- Das "Alter" beschreibt die späten Phasen dieses Lebenslaufs, die durch den Ruhestandsübergang abgegrenzt sind
- Die Offenheit des Alterns ist im Alter doppelt begrenzt
  - **Lebensphasenübergreifend:** Lebenschancen ungleich verteilt und an Zugang zu Ressourcen und Positionen gebunden
  - **Lebensphasenspezifisch:** Im hohen Alter häufigere Einbußen und Verluste und Altern endet stets mit dem Tod

# Altern und Alter

## Zwei Welten des Alters

- Lebensphase Alter teilt sich also offenbar in gegensätzliche Welten:
  - Die erste, gute Welt: Offenheit und Gestaltungsmöglichkeiten – sie sind wie in anderen Phasen des Lebenslaufs durch ungleich verteilte Lebenschancen limitiert
  - Die zweite, schlechte Welt: Begrenzungen der individuellen und gesellschaftlichen Plastizität
- Theorie des Lebenslaufs: Alter bzw. Ruhestand in der Institutionalisierungsperspektive jedoch als weithin einheitliche nachberufliche Lebensphase bestimmt
- Gerontologie und Alternspolitik haben hingegen die Trennung weitgehend vollzogen...und die Soziologie läuft ihnen nach

## Altern und Alter

### Zwei Welten des Alters

- Die Beauftragung des Deutschen Alterssurveys im Jahr 1993 (hier noch als 'Altensurvey') mag hier als Beispiel dienen:
  - Alter endet hier zunächst mit dem 85. Lebensjahr
  - Leben im Alter findet nicht in Institutionen statt
  - Befragungsmodi unterrepräsentieren die Lebenssituationen hilfe- und pflegebedürftiger älterer Menschen
- Die Berliner Altersstudie lässt am Ende Zweifel an der durchweg positiven Sichtweise auf der Basis des "dritten Lebensalters" aufkommen:
  - Baltes: 'Mehr Bürde als Würde'
  - Grenzen der Entwicklungsfähigkeit und Plastizität

## **Altern und Alter**

### **Bedarf nach Re-Integration?**

- Junges und hohes Alter sind Facetten einer Lebensphase
- Forschung zur Hochaltrigkeit bedarf zunächst der Re-Integration der beiden Welten
- Der Übergang zwischen beiden Teilen stellt ein Ereignis – bzw. eine Vielzahl von Ereignissen – im individuellen Lebensverlauf dar
- Die chronologische Abgrenzung lässt sich als Pragmatismus oder Ideologie beschreiben – beides wissenschaftlich nicht zielführend
- Forschung hat Dynamiken des Alterns zu beschreiben
- Altersverläufe im Ruhestand als zentraler Gegenstand - der Verlust von Autonomie und sozialer Einbindung als möglicher Teil später Verläufe

## Gliederung

- Alter und Altern
- **Demografische Entwicklung und hohes Lebensalter**
- Gesellschaftliche Entwicklung und hohes Lebensalter
- Umfassender Wissensbedarf aber unzureichende Wissensbestände
- Forschung zur Hochaltrigkeit
- Zusammenfassung und Ausblick

# Demografische Entwicklung und hohes Lebensalter

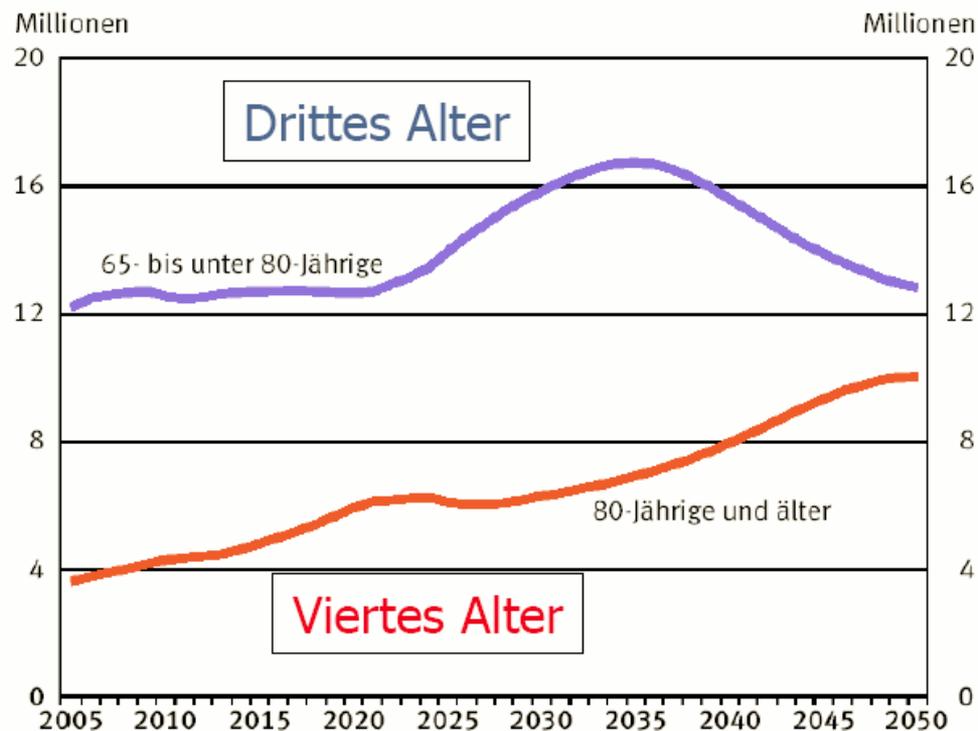
## Lebenserwartung und Hochaltrigkeit

- Deutschland als ein Land des langen Lebens
  - insbesondere Entwicklung der Hochaltrigkeit als Kennzeichen der Dynamik des demografischen Wandels
- Insbesondere steigt der Median der Lebenserwartung – also das Alter, das 50% der Menschen eines Jahrgangs erreichen – stetig an
- Im Vergleich zu heute wird der Anteil der über 60-Jährigen an der deutschen Bevölkerung bis 2060 um etwa zwei Drittel zunehmen
  - Anteil der über 80-Jährigen wird sich hingegen verdreifachen

# Demografische Entwicklung und hohes Lebensalter

## Lebenserwartung und Hochaltrigkeit

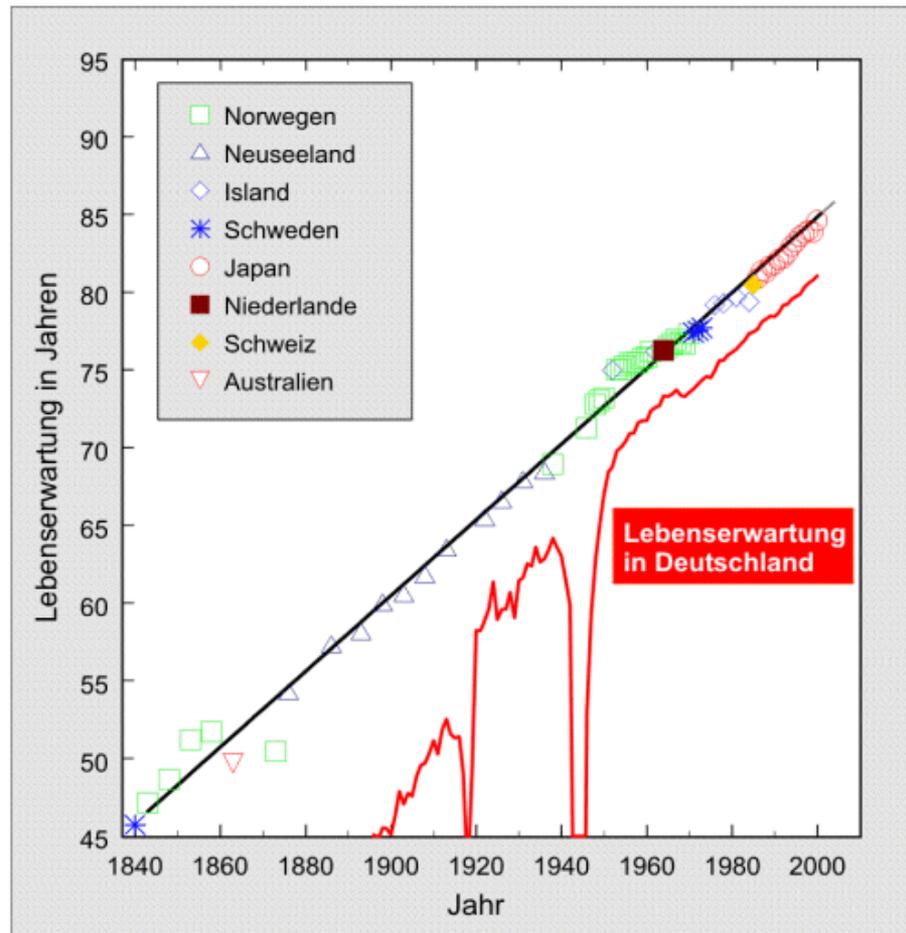
**65- bis unter 80-jährige sowie 80-jährige und Ältere**  
Ab 2006 Ergebnisse der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung<sup>1)</sup>



1) „Mittlere“ Bevölkerung, Untergrenze: konstante Geburtenhäufigkeit, Basisannahme zur Lebenserwartung, jährlicher Wanderungssaldo von 100 000 Personen.

# Demografische Entwicklung und hohes Lebensalter

## Entwicklung der Lebenserwartung über die Zeit



Quelle: Demografische  
Forschung aus erster  
Hand, 2/2005

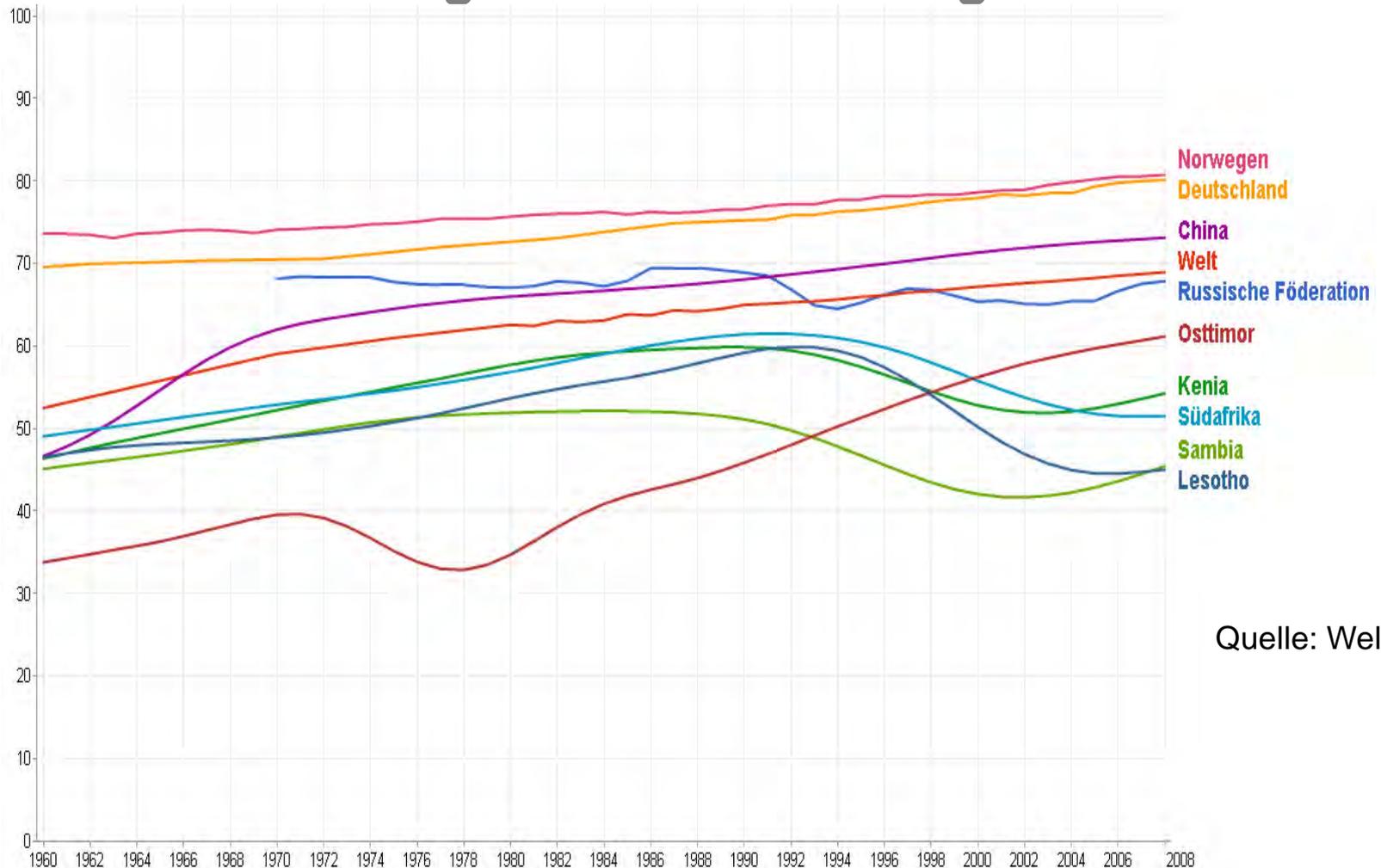
# Demografische Entwicklung und hohes Lebensalter

## Basis des Trends und Umkehrbarkeit

- Verhaltens- und Umwelteinflüsse treffen auf eine genetische Basis, die Schätzungen zufolge nur etwa 25 % zur Langlebigkeit beiträgt
- Das bedeutet vor allem auch:
  - der Prozess kann im sozialen Wandel ausgebremst oder verzögert werden
  - und ist grundsätzlich umkehrbar
- Aktuelle Beispiele können das gut illustrieren

# Demografische Entwicklung und hohes Lebensalter

## Lebenserwartung im weltweiten Vergleich



Quelle: Weltbank

# Demografische Entwicklung und hohes Lebensalter

## Basis des Trends und Umkehrbarkeit

- Die Menschen gewinnen im jüngeren Alter seit Jahrzehnten deutlich an Autonomie und Lebensqualität
- Inwieweit gewonnene Autonomie und Lebensqualität der heutigen und künftigen Generationen Älterer bis ins hohe Alter erhalten bleiben, ist ein wichtiger Gegenstand aktueller und zukünftiger Forschung
- Nur: Was bedeutet Lebensqualität im höchsten Lebensalter?

# Demografische Entwicklung und hohes Lebensalter

## Abgrenzung der späten Phase des Lebens

- Hochaltrigkeit ist – im Gegensatz etwa zum ‚Ruhestand‘ – aber eine Lebensphase, die sich weder biologisch noch institutionell sinnvoll allgemein definieren lässt
- Junges und hohes Alter können vielmehr als Facetten einer Lebensphase gesehen werden

# Demografische Entwicklung und hohes Lebensalter

## Abgrenzung der späten Phase des Lebens

- Allerdings finden sich dennoch vielfach Abgrenzungsversuche
  - Eine fixe chronologische Bestimmung ist konzeptionell nicht hilfreich – die Grenzziehung bei 80 oder 85 Jahren lässt sich allenfalls pragmatisch oder statistisch begründen
  - Demografisch wie epidemiologisch lässt sich das dritte Lebensalter deutlich vom vierten Lebensalter trennen:
    - Beschleunigung von Mortalitätsprozessen
    - Überschreiten der Medianlebenserwartung der Bevölkerung
    - Anstieg der Multimorbidität
    - Zunehmender Institutionalierungsgrad.
  - Die Grenze variiert deutlich zwischen Gesellschaften und Zeitpunkten

# Demografische Entwicklung und hohes Lebensalter

## Abgrenzung der späten Phase des Lebens

- Aber: **hohes Lebensalter** und die **Gruppe der Hochaltrigen** sind eine gesellschaftliche wie biografische Realität, in der die **Grenzen der Gestaltbarkeit des Alternsprozesses** deutlich werden
- Allerdings betont die Forschung der vergangenen Jahre **neben den Problemen und Risiken** die auch hier noch **vorhandenen Potenziale und Fähigkeiten**
- Die Differenzialität (und Multidirektionalität) später Alternsprozesse wird hervorgehoben
- Jedoch: Verschiedenartigkeit korrespondiert mit sozialer Ungleichheit
  - kumulieren die Ungleichheiten früherer Phasen im hohen Alter?
  - oder werden die Karten lebensphasenspezifisch "neu gemischt"?

# Demografische Entwicklung und hohes Lebensalter

## Abgrenzung der späten Phase des Lebens

- Über **Ungleichheitsfragen** hinaus ist die Frage nach der **Hochaltrigkeit als Lebensphase im Lebenslaufmodell** soziologisch relevant
- Hier wären **spezifische Vergesellschaftungsmodi** zu diskutieren:
  - Nach Bildungssystem, Arbeitsmarkt und Alterssicherung...
  - ...nun die Institutionen der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung?
- Hohes Alter scheint als Phase, die durch unmittelbare institutionelle Regulierung geprägt ist: Ist Ent-Individualisierung Merkmal späten Lebens?
- Welche Rolle spielen hierbei Altersbilder, Altersnormen und die normativen Politiken, die auf deren Wandel zielen?
- Oder: bewirkt die selektive Mortalität im Aggregat das Gegenteil: Autonomieverlust allein als Kennzeichen individuellen Lebensendes?

## Gliederung

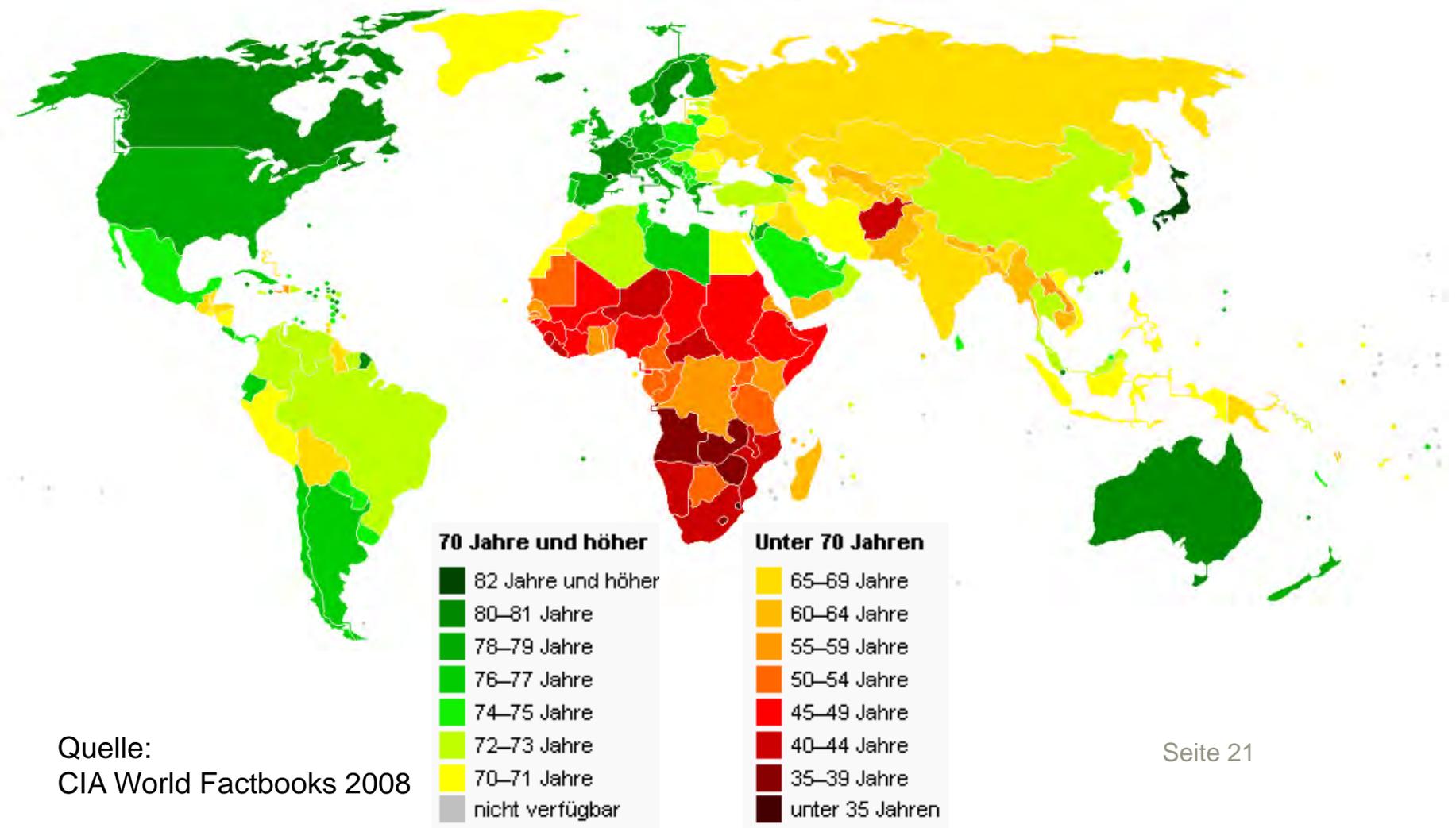
- Alter und Altern
- Demografische Entwicklung und hohes Lebensalter
- **Gesellschaftliche Entwicklung und hohes Lebensalter**
- Umfassender Wissensbedarf aber unzureichende Wissensbestände
- Forschung zur Hochaltrigkeit
- Zusammenfassung und Ausblick

# Gesellschaftliche Entwicklung und hohes Lebensalter

## Hochaltrigkeit und soziale Selektivität

- Bislang: Hohes Alter aus soziologischer Sicht vor allem durch enorme soziale Selektivität gekennzeichnet
- Kumulation von Begünstigung und Benachteiligungen (cumulative advantage/disadvantage) beschleunigt Selektionsprozesse
- Hohe Lebenserwartung als Bestandteil von ungleich verteilter Lebensqualität; und realisierte Hochaltrigkeit als begünstigte Lage
- **Die Ungleichheitsperspektive gilt gleichermaßen..**
  - im **Gesellschaftsvergleich...**
  - ...wie mit Blick auf die **Sozialstruktur der Hochaltrigkeit**

# Gesellschaftliche Entwicklung und hohes Lebensalter: Lebenserwartung zum Zeitpunkt der Geburt



Quelle:  
CIA World Factbooks 2008

## Gesellschaftliche Entwicklung und hohes Lebensalter

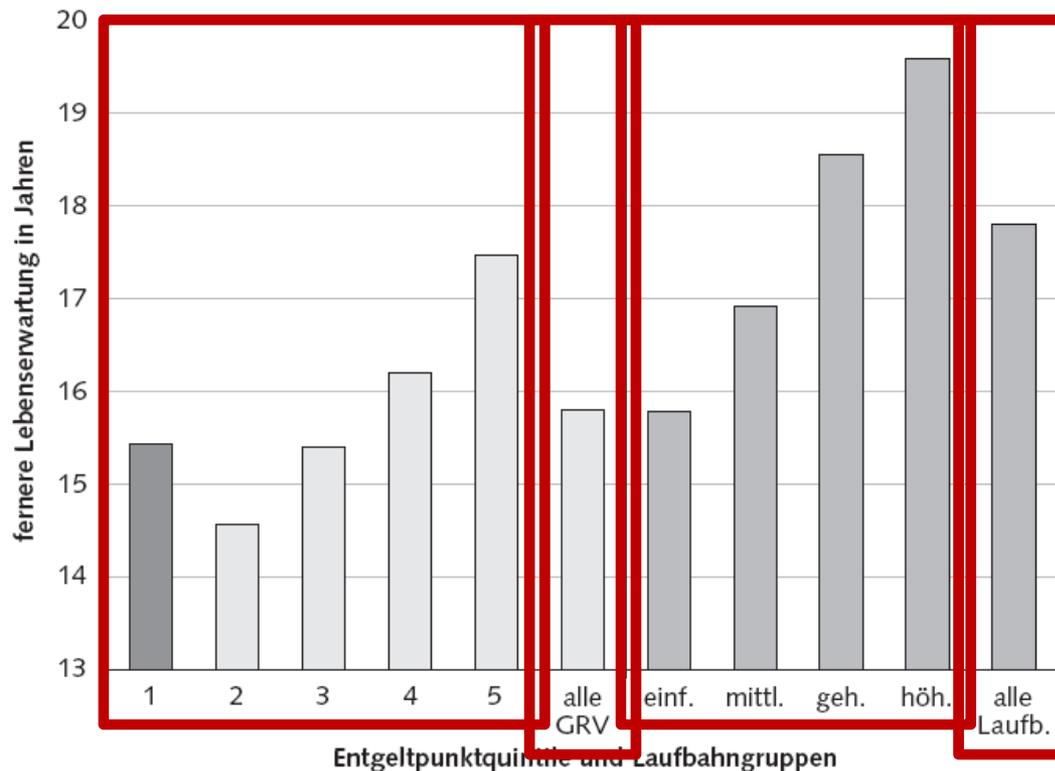


Quelle:  
CIA World Factbooks 2006

# Gesellschaftliche Entwicklung und hohes Lebensalter

## Hochaltrigkeit und soziale Selektivität

Die Beziehung von Einkommen, Stellung und Lebenserwartung



Quelle: FDZ-RV 2003, Fernrechenprojekt u. Sonderauswertung des Statistischen Bundesamtes zu Empfängern von Ruhegehalt nach beamtenrechtlichen Vorschriften; Berechnungen und Darstellung der Autoren.

# Gesellschaftliche Entwicklung und hohes Lebensalter

## Mehr als soziale Selektivität

- Relativierung der Dominanz des Selektivitätsthemas: zunehmend massenhaftes Erreichen der sehr späten Lebensphasen
  - Das Erreichen des hohen Alters als zunehmend normales Lebensereignis
- Stattdessen steht politisch neben einem **Mehr an Versorgung und Versorgungsforschung** vor allem die **gesellschaftliche Verantwortung** für diesen stetig an Bedeutung gewinnenden Teil des Lebenslaufs und seine Gestaltung auf der Agenda
- Es geht damit
  - um eine gesellschaftspolitische Diskussion der Grundlagen, Bedeutungen und Folgen sich deutlich verlängernder Lebensläufe
  - um die Frage nach ihrer wissenschaftlichen Erfassung und Analyse
  - um die Möglichkeiten und Ziele der sozialpolitischen Bearbeitung

## Gliederung

- Alter und Altern
- Demografische Entwicklung und hohes Lebensalter
- Gesellschaftliche Entwicklung und hohes Lebensalter
- **Umfassender Wissensbedarf aber unzureichende Wissensbestände**
- Forschung zur Hochaltrigkeit
- Zusammenfassung und Ausblick

# Wissensbedarf und Wissensbestände

## Unzureichendes Wissen

- Die Forschung zu den sehr späten Phasen im Lebenslauf ist wenig ausgebaut und das Wissen ist bislang unzureichend
- Es werden allenfalls sehr spezifische Forschungsfragen bearbeitet, ohne dass eine umfassende Beschreibung der Lebenssituation hochaltriger Menschen geleistet wird
- In der Alterssoziologie spielt das Thema „Hochaltrigkeit“ derzeit nur eine nachgeordnete Rolle
- Hochaltrigkeit wird...
  - in den soziologischen Theorien zu Altern und Lebenslauf weitgehend ignoriert
  - von der Surveyforschung methodisch motiviert beiseitegeschoben
  - und selbst von der sozialen Gerontologie der Pflege- und Versorgungsforschung zugeschoben

## Wissensbedarf und Wissensbestände

### Studien im Überblick

	Alter	N	Erhebung	Beginn	Befragung in Institutionen
<b>AHEAD</b>	70+	8.222	alle 2 Jahre	1993	nur Weiterbefragung
<b>ELSA</b>	50+	12.000	alle 2 Jahre	2002	-
<b>SHARE</b>	50+	31.115	alle 2 Jahre	2004	-
<b>SOEP</b>	16+	12.290	jedes Jahr	1984	-
<b>DEAS</b>	40+	>14.000	alle 6 Jahre	1996	-
<b>BASE</b>	70+	516	8mal bis 2009	1990	Ja, kein Ausschluss
<b>HD100</b>	100+	133	3mal in 1½ Jahren	1999	Ja, kein Ausschluss
<b>MuG IV</b>	50+	45.000	einmalig	2005	Erhebungskontext

## Fazit

- Hochaltrigkeit ist in allen großen Studien zum Thema Alter(n) unterrepräsentiert (zum Teil auch politisch und pragmatisch begründet)
- Studien, welche sich dieser spezifischen Lebensphase widmen, sind
  - regional,
  - thematisch
  - oder durch selektive Teilnahme begrenzt
- Besondere Zugangsproblematik: Surveys sind mit ihren Erhebungsinstrumenten in der Regel nicht ausreichend auf diese Altersgruppe zugeschnitten

## Fazit

- Wir brauchen:
  - aktuelle und stärker regional wie gesellschaftlich verallgemeinerbare Daten (und das nicht nur für Teilpopulationen) zur Beantwortung gesellschaftspolitischer und wissenschaftlicher Fragestellungen
- Zu berücksichtigen sind:
  - Erhebliche Veränderungen in der Lebenssituation Hochaltriger (neue Geburtskohorten und Generationen wachsen in diese Lebensphase hinein)
  - Derzeitig vorherrschende Definitionen des aktiven Alterns werden Lebenswelt der Hochaltrigen nicht im vollen Umfang gerecht

## Gliederung

- Alter und Altern
- Demografische Entwicklung und hohes Lebensalter
- Gesellschaftliche Entwicklung und hohes Lebensalter
- Umfassender Wissensbedarf aber unzureichende Wissensbestände
- **Forschung zur Hochaltrigkeit**
- Zusammenfassung und Ausblick

## Forschung zur Hochaltrigkeit

- Das Thema „Hochaltrigkeit“ berührt die gesamte Spannweite sozialwissenschaftlicher und sozialpolitischer Themen:
  - Fragen demografischer Trends und sozialen Wandels
  - Fragen der Alterns-, Lebenslaufforschung nach der Struktur des Lebenslaufs als Vergesellschaftungsmuster und späten Lebensverläufen als Sequenzen von Positionen und Lagen
  - Fragen individueller Entwicklung am Lebensende
  - Frage nach Gesundheit und Pflegebedarf, Autonomie und Teilhabe, Versorgungs- und Infrastrukturbedarfen

## **Forschung zur Hochaltrigkeit**

### **Die Theorie des Lebenslaufs und der Lebensspanne**

- **Institutionalisierung des Lebenslaufs (Kohli, 1985):**
  - Lebenslauf aus verschiedenen Altersphasen zusammensetzt.
  - Altersphasen als gesellschaftliche Konstruktionen (verschiedener Fundamentalstatus mit bestimmten Verhaltens- und Rollenerwartungen → „individuelle und kollektive Altersbilder“)
- **Psychologie der Lebensspanne & die Theorie der Selektiven Optimierung und Kompensation (Baltes & Baltes, 1990).**
  - Ontogenese (= menschliche Entwicklung) als lebenslanger Prozess.
  - Beschreibung, Erklärung und Modifikation (Optimierung) dieser Prozesse von der Empfängnis bis zum Tod
  - Entwicklung als orchestriertes Zusammenspiel von Selektion, Optimierung und Kompensation

## **Forschung zur Hochaltrigkeit**

### **Hochaltrigkeit: Gesundheit und Pflege**

- Inwieweit sind Hochaltrige in der Lage Alltagsanforderungen zu erfüllen und wie gelingt ihnen die gesellschaftliche Teilhabe?
- Vorausschauende Maßnahmen nötig, um auch im hohen Alter bei hoher Lebensqualität und Selbstbestimmung zu leben (z. B. Gesundheitsverhalten oder Investieren in altersgerechte Wohnung).
- Eintrittsalter ins Pflegeheim liegt im Durchschnitt bei 82,5 Jahren.
- Nach schwerwiegenden gesundheitlichen Einschnitten ist die Rückkehr von Männern in das häusliche Umfeld wahrscheinlicher als bei Frauen, da Frauen im hohen Alter z. B. aufgrund von Verwitwung häufiger alleine leben.

## Forschung zur Hochaltrigkeit

### Hochaltrigkeit: Familie, Partnerschaft und Integration

- Soziale Netzwerke mit zunehmendem Alter kleiner. Vertraute Personen bleiben jedoch wichtige und emotional bedeutsame Mitglieder des sozialen Netzes, sofern sie noch vorhanden sind
- In Bezug auf Verwitwung zeigen sich deutliche Geschlechtsunterschiede (durchschnittliches Verwitwungsalter: Frauen 72 Jahre; Männer 77 Jahre).
- Zentrale Frage ist, wie soziale Integration sehr alter Menschen gewährleistet und soziale Isolation vermieden werden kann und wie Prozesse der (erhaltenen und geleisteten) sozialen Unterstützung aussehen
- Zusammenhang zwischen wahrgenommener sozialer Integration und individuellen Altersbildern (BMFSFJ, 6. Altenbericht)
- Die Begriffe Aktivität und Produktivität sind neu zu definieren, da der derzeitige Begriff des aktiven Alterns zur „Exklusion von hochaltrigen Menschen“ beitragen kann (BMFSFJ, 6. Altenbericht)

## Forschung zur Hochaltrigkeit

### Die Hochaltrigkeit „im“ sozialen Wandel

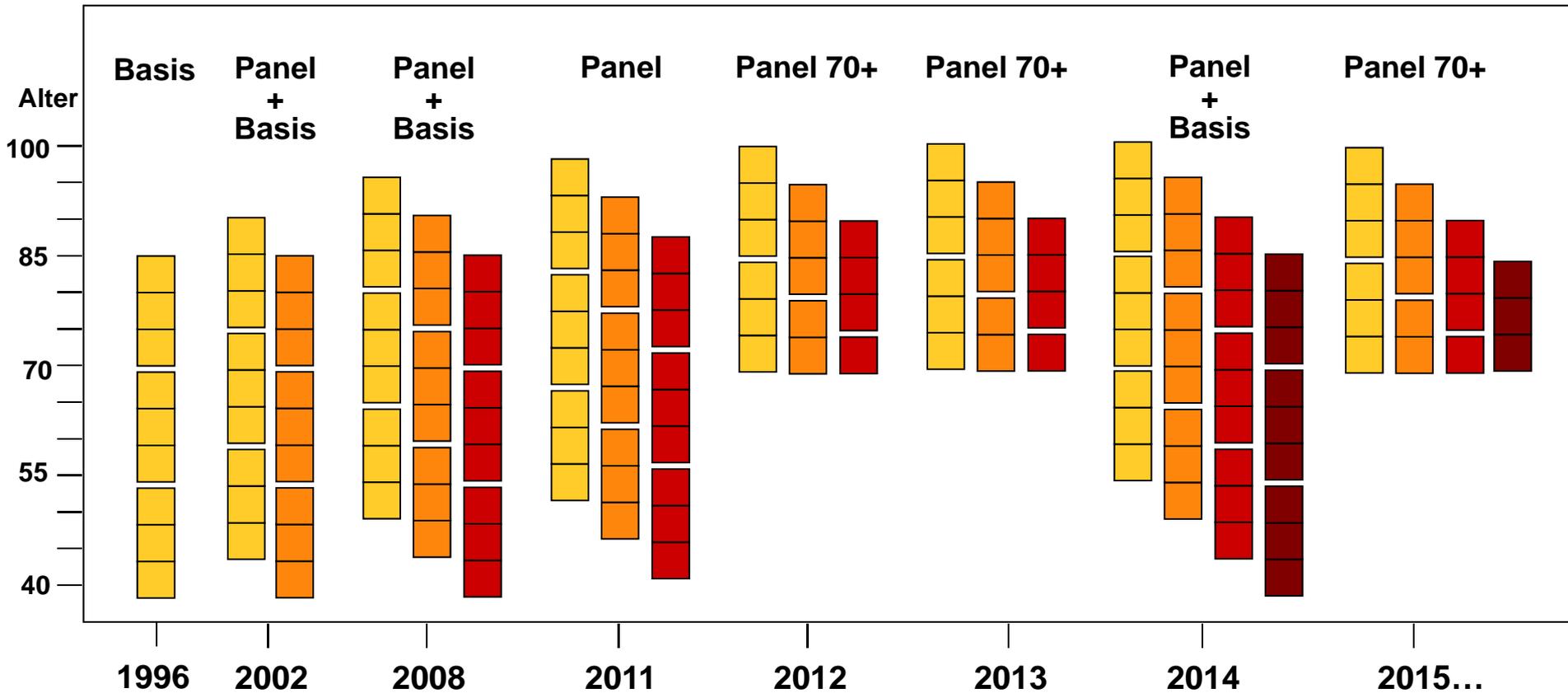
- Im Vergleich zu heute wird sich der Anteil der über 80-Jährigen an der deutschen Bevölkerung bis 2060 verdreifachen.
- Inwieweit gewonnene Autonomie und Lebensqualität der heutigen Generation bis ins hohe Alter erhalten bleiben, ist ein wichtiger Gegenstand aktueller und zukünftiger Forschung.
- Der „dreifache Wandlungsprozess des Alters“ (Höpflinger: rasche demografische Alterung; neue Generationen, mit anderen Lebenshintergründen kommen ins Alter; neue Modelle und Formen des Alters) ist im hohen Alter besonders zugespitzt.
- Baltes: Das Alter (insbesondere das hohe Alter) ist „historisch gesehen jung“.

## Forschung zur Hochaltrigkeit

### Pfade in die Hochaltrigkeit im "DEAS-Panel 70+"

- Stichprobe: DEAS-Teilnehmer im Alter von 70 und mehr Jahren
- Erhebung: Jährliche Datenerhebung ab 2011,  
ergänzt durch Mortalitäts- und Verbleibsstudie
- Themenstellungen: Schwerpunkte "Gesundheit, Wohnen, Versorgung"  
und "Familie, Partnerschaft und soziale Integration",  
weitere Themenabdeckung analog zum DEAS
- Enge Erhebungstaktung auf Basis repräsentativen Stichproben
  - kontinuierliche Befragung auch von Personen in Einrichtungen
  - fortlaufende Erhebung von Daten zum Verbleib und Mortalität
  - Analyse von individuellen Entwicklungsverläufen im sozialen Wandel

## DEAS ab 2011: Verstetigung & Verdichtung



# Forschung zur Hochaltrigkeit

## Analyseperspektiven – DEAS-Panel 70+

- **Ist der Übergang in die Hochaltrigkeit durch Kontinuität oder Brüche gekennzeichnet?**
  - Dominieren kontinuierliche (z.B. langsame Abnahme sozialer Integration) oder sprunghafte Veränderungen (z.B. Einschnitt in Teilhabe durch Verlust von körperlicher Mobilität) den Übergang in die Hochaltrigkeit?
- **Analyse individueller Entwicklungsverläufe**
  - Welche Faktoren sind mit erfolgreichem Übergang bzw. hoher Selbstständigkeit bzw. Lebensqualität im höchsten Alter assoziiert?
- **Analyse sozialen Wandels**
  - Verändern sich die Auswirkungen von sozialen Ausgangslagen durch steigende Wahrscheinlichkeit Hochaltrigkeit zu erleben?

## **Forschung zur Hochaltrigkeit**

### **Studie zur Lebenssituation in der Hochaltrigkeit**

- Gewinnung umfangreicher repräsentativer Daten für die Gesamtpopulation der deutschen Hochaltrigen
  - Alter ab 80 Jahre
  - unabhängig von Wohnform und Gesundheitsstatus
  - geschichtete Zufallsstichprobe aus Einwohnermelderegistern
  - Proxy-Interviews bei Zielpersonen, die wegen gesundheitlicher Einschränkungen nicht befragbar sind
- Thematisch weitreichende Erfassung der Lebenssituation von Menschen im hohen Alter (materielle und gesundheitliche Situation; soziale Integration und Unterstützung; besondere Aufmerksamkeit auf Kontextbedingungen)

## Gliederung

- Alter und Altern
- Demografische Entwicklung und hohes Lebensalter
- Gesellschaftliche Entwicklung und hohes Lebensalter
- Umfassender Wissensbedarf aber unzureichende Wissensbestände
- Forschung zur Hochaltrigkeit
- **Zusammenfassung und Ausblick**

## **Forschung zur Hochaltrigkeit als originär interdisziplinäres Projekt:**

- Forschung zu Lebensverläufen in die Hochaltrigkeit und zu Lebenssituationen Hochaltriger in Deutschland sollte intensiviert werden
- Notwendigkeit interdisziplinärer Projekte (z. B. Soziologie und Psychologie):
  - Phasen des Ruhestands und Hochaltrigkeit in der Theorie des Lebenslaufs (Kohli, 1985)
  - Psychologie der Lebensspanne & die Theorie der Selektiven Optimierung und Kompensation (Baltes & Baltes, 1990)

## Ausblick

- Künftige Forschung zur Hochaltrigkeit:
  - Soll und kann differenzierte Einblicke in die Lebenswirklichkeit in der Hochaltrigkeit und ihrer individuellen wie gesellschaftlichen Gestaltung liefern
  - Benötigt hinreichend breite theoretische und konzeptionelle Grundlage
- Schwerpunkte:
  - Beschreibung von **Lebensverläufen in die Hochaltrigkeit**
  - Beschreibung der **Lebenssituationen Hochaltriger** sowie
  - Beschreibung **individueller und gesellschaftlicher Dynamiken**
- Vorschlag der Re-Integration:
  - Junges und hohes Alter als Facetten einer Lebensphase
  - Forschung zur Hochaltrigkeit würde von einstweiliger Re-Integration profitieren

# **Lebenssituationen in der Hochaltrigkeit:** Theoretische Herausforderung, empirisches Problem und sozialpolitische Aufgabe

Jochen P. Ziegelmann, Maja Wiest und Andreas Motel-Klingebiel

Deutsches Zentrum für Altersfragen

Vortrag auf der Frühjahrstagung 2011 der Sektion Alter(n) und Gesellschaft  
der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) zum Thema

**„Hochaltrigkeit in der Gesellschaft des langen Lebens“**

20. Mai 2011, Berlin

## Health and Retirement Study (HRS)

Stichprobe: N > 12.654; 50 Jahre und älter; Haushaltsstichprobe

Erhebung im 2-Jahrestakt seit 1992

alle 6 Jahre Ziehung neuer Kohortenstichprobe

Themen: interdisziplinär (sozio-ökonomischer Status, Gesundheit, Kognitionen, Biomarker etc)

- Enge Erhebungstaktung, interdisziplinäre Ausrichtung
- Experimentelle Module für Substichproben sowie die Verknüpfung mit Daten von Sozial- und Krankenversicherungen
- **Erst seit 2004 Ergänzung um psychosoziale Faktoren**
- **Fehlende Spezifität für Gruppe der Hochaltrigen, jedoch Weiterbefragung im Heimkontext**